

Dr. Charles T. Krebs



Dr. Charles Krebs begann seine wissenschaftliche Laufbahn als Meeresbiologe. Nach einem Tauchunfall zunächst querschnittsgelähmt, wollte er sich mit der medizinischen Prognose nicht abfinden. Er suchte bei alternativen Heilweisen und in der Gehirnphysiologie nach Lösungen – und konnte mit diesem Wissen seine Behinderung überwinden.

Er entwickelte Ende der 80 -er Jahre sein **LEAP – Gehirnintegrationsprogramm** und gründete das Melbourne Applied Physiology Institute in Australien.

Heute ist er ein international gefragter Dozent für Gehirnphysiologie und Kinesiologie, sowie Autor mehrerer Bücher und Fachpublikationen.

Inhalt: Andrea Hahn & Dr. Charles T. Krebs

Übersetzung: Andrea Hahn, Wöberweg 6, 4060 Leonding

Layout & Bilder & Copy right: Mag. Karl Hahn & Andrea Hahn, Wöberweg 6, 4060 Leonding

Learning

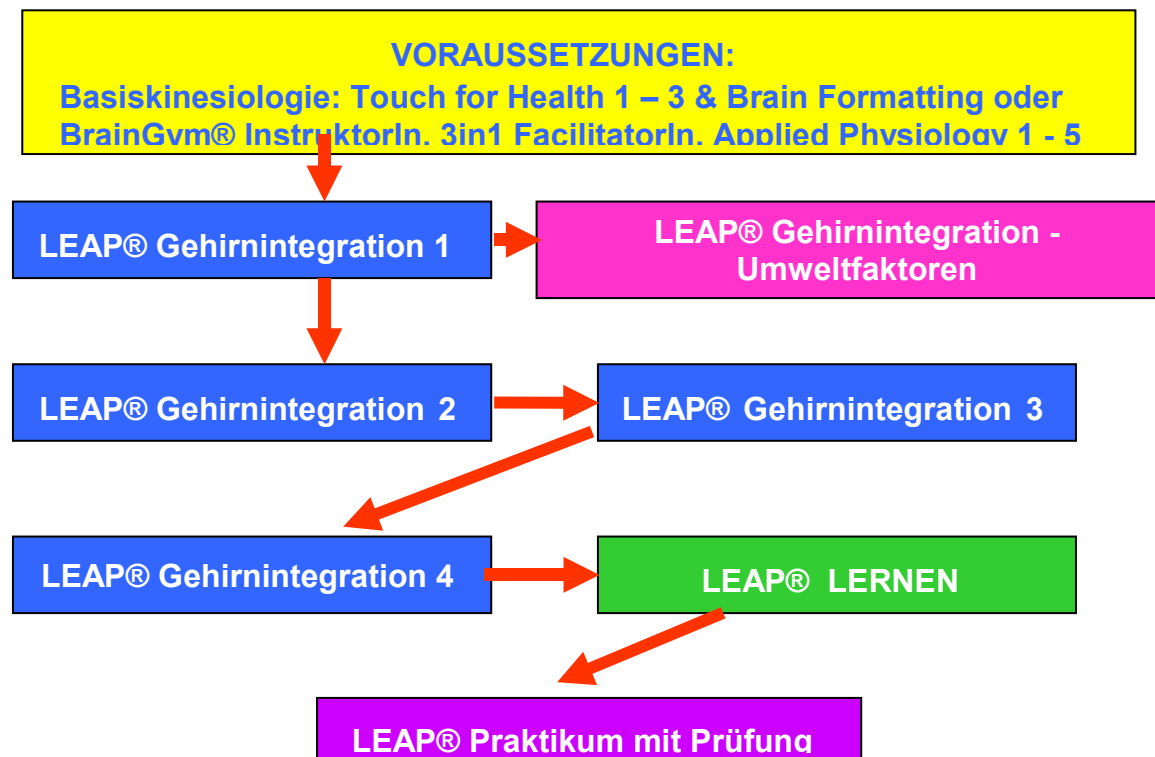


Enhancement Acupressure Program

Lernleistungssteigerungsprogramm von Dr. Charles T. Krebs

www.leap-gehirnintegration.com

AUFBAU DER LEAP – GEHIRNINTEGRATIONS-AUSBILDUNG



AUSBILDUNGEN & WORKSHOPS

Andrea Hahn, Wöberweg 6, 4060 Leonding, Tel. 0732 / 77 73 71 andrea.hahn@ell.at

LEAP – Learning Enhancement Acupressure Program

(nach Dr. Charles T. Krebs)

Die neueste Gehirnforschung hat Wege und Methoden gefunden bzw. entwickelt, die es ermöglichen, Areale und Verbindungsbahnen im Gehirn anzupeilen, die, wenn sie blockiert sind, für Teilleistungsschwächen verantwortlich sind.

Die Auflösung solcher Blockaden ist für ein problemloses Denken und Verarbeiten von Informationen unumgänglich.

Ziel dieses umfangreichen Programms

- Beseitigung von Teilleistungsschwächen (Legasthenie)
- Deutliche Verbesserung der Lese-/Schreib-/ Rechen-/ Lern-/ Denk- und Konzentrationsfähigkeit
- 100% des persönlichen Potenzials nützen können
- 100% Gehirnintegration
- Psychisches und physisches Wohlbefinden
- Verbesserung der Körperkoordination
- Sehfeld- und Wahrnehmungserweiterung
- Deutliche Effizienzsteigerung aller Fähigkeiten des Gehirns

Das Programm besteht aus 3 Teilen:

1. Erhebungsprogramm
2. Balancierung allgemeiner Gehirnstrukturen
3. Balancierung spezifischer Gehirnstrukturen

Vereinbaren Sie ein kostenloses Informationsgespräch!

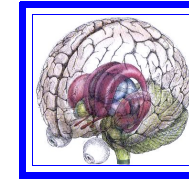
LEAP – Learning Enhancement Acupressure Program – Dr. Charles T. Krebs – www.leap-gehirnintegration.com



Auszug aus diesem umfangreichen Programm

<ul style="list-style-type: none"> • Sondierung des Corpus Callosum 	<ul style="list-style-type: none"> • Auflösen von Überlebensswitchings
<ul style="list-style-type: none"> • Lokalisierung von Gestalt- und Logikleit-funktionen über kinesiologische Verfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Sondierung der Gehirn- und Körperdominanzmuster
<ul style="list-style-type: none"> • Sondieren von Faktoren, die die interhemis-phärische Integration beeinträchtigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sondierung spezifischer Gehirnareale: Hippocampus, Wernicke- und Broca - Areal
<ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung von Umgebungsfaktoren und deren beeinträchtigendem Einfluss auf die Gehirn-integration 	<ul style="list-style-type: none"> • Korrekturen, die die interhemisphärische Kommunikation eröffnen
<ul style="list-style-type: none"> • Balancierung der Wernicke und Broca Funktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Balancierung limbischer Funktionen
<ul style="list-style-type: none"> • Auditive Integrationsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Visuelle Integrationsverfahren
<ul style="list-style-type: none"> • Balancierung vestibularer Funktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Audio – visuelle Integration
<ul style="list-style-type: none"> • Balancierung des auditiven und visuellen Kurzzeitgedächtnisses 	<ul style="list-style-type: none"> • Balancieren verschiedener Typen von Lese-störungen, Leseverständnis





ZAUBERWORT – „GEHIRNINTEGRATION“

Text: Andrea Hahn

Der Mensch ist ein komplexes Wesen, das aus Körper, Geist und Seele besteht. Die **Schalt- und damit auch Integrationszentrale des Menschen ist das Gehirn.**

Seine Hauptaufgabe ist es, das menschliche Leben zu sichern, zu überwachen und zu steuern, erst in zweiter Linie ist es für unser Denken und Handeln, unser Fühlen und unsere Instinkte zuständig.

Der dreiteilige Aufbau unseres Gehirns - Stamm/Reptilienhirn - Limbisches System - Neokortex

macht es notwendig, dass in allen Lebenslagen alle Komponenten „gemischt“ und zu (Denk)Leistungen integriert werden müssen. Grob gesagt handelt es sich um folgende Bereiche:

Instinkte	bewusst
Gefühle	unterbewusst
Gedanken	unbewusst
Sinneseindrücke	Logik (Detailübersicht)
	Gestalt (Gesamtübersicht)

Aus all diesen Bereichen wird unser „Lebenscocktail“ gemixt, **wobei in allen Lebenslagen immer die genau richtige Menge der einzelnen Bereiche** vorhanden sein sollte.

Der größte „Feind“ der GehirninTEGRATION ist Stress. Im Zustand des Stress sind wir hormongesteuert und es kommt zu einem ZU- viel, bzw. ZU- wenig der jeweiligen Komponenten in bestimmten Situationen.

Neben den sich aus dem Aufbau des Gehirns ergebenden Aufgaben koordiniert, verarbeitet und integriert das Gehirn alle unser Leben bestimmende Faktoren: kosmische Einflüsse, Sonne, Mond, Wetter, äußere emotionale Einflüsse, physische Komponenten, Umwelteinflüsse, Ernährung, elektromagnetische Einflüsse, uvm.



WARUM IST GEHIRNINTEGRATION GERADE HEUTE SO WICHTIG?

Es ist heute nur noch wenigen Menschen möglich, in und mit der Natur im Einklang zu leben.

Wir sind heute mehr denn je äußeren Einflüssen ausgesetzt und können uns ihnen kaum mehr entziehen (Reizüberflutung, Fernsehen, Neonlicht, Computer, Lärm, Luft- Umweltverschmutzung, chemische Substanzen in unserer Nahrung, Handys, Funkmasten, Autos, Wohnsilos, Fastfood, Freizeitstress, usw.)

Oft reagieren wir auf diese Reizüberflutung mit einem ZUVIEL oder einem ZUWENIG = Stressverhalten oder Verlust der Gehirnintegration.

Wir werden **lethargisch** oder **aggressiv**, zeigen **Nullbockverhalten** oder **überlasten uns** mit Freizeitaktivitäten, werden **feige, ängstlich und depressiv** oder **suchen den Kick** durch waghalsige und gefährliche Tätigkeiten/ Sportarten, **fadisieren uns zu Tode** oder **hetzen** von einer Aktivität in die andere, **empfinden uns unnützlich** und ins Abseits gestellt oder sind die **großen „Macher“** ohne die ganze Firmenimperien zusammenbrechen, haben den **Zwang** topfit zu sein oder sind und **fühlen uns ständig krank**, sind **unausgelastet und überlastet...**

In all diesen Fällen von Gehirnintegrationsverlust sorgt ein ZUVIEL bzw. ZUWENIG für eine körperlich – geistig – seelische Imbalance.

Beinahe alle Bereiche des Lebens unterliegen einer starken Stressbelastung und es scheint, als wären heute viele Lebensbereiche und -situationen wesentlich problematischer als noch vor einigen Jahren (Arbeitsplatz, Familiensituation, Ehe und Partnerschaft, Kindererziehung, Schule, alltägliche Situationen (Einkaufen zur Weihnachtszeit..), Kommunikation, Zusammenleben, Freizeit, Reisen und Urlaub.....) Welche Möglichkeiten haben wir nun, diesem Teufelskreis von Stress zu entkommen?

Die Lösung liegt im Zauberwort „Gehirnintegration“.

WANN WIRD LEAP® ANGEWANDT?



Bei Kindern und Jugendlichen mit

- speziellen Lerndefiziten
- Rechtschreibschwächen
- Leseschwächen
- Lese-Verständnisproblemen
- Rechenschwächen
- Legasthenie
- Aufmerksamkeits- und Konzentrationsproblemen
- psycho-somatischen Problemen (Übelkeit, Verspannungen...)
- diversen undiagnostizierbaren „Krankheiten“
- emotionalen Problemen (Frust, Unlust, ...)
- Schularbeiten- und Prüfungsängsten
- Motivationsproblemen (Null-Bock Mentalität..)





Bei Erwachsenen

- die im Berufsleben geistig extrem stark gefordert sind (Führungsposition, Selbstständige...)
- die die Effizienz ihrer Tätigkeiten (in allen Berufen) steigern möchten
- die etwas Neues lernen, bzw. umlernen müssen (Sprachen, Computerprogramme, neuer Beruf..)
- die starkem beruflichem oder privatem Stress ausgesetzt sind
- die an geistiger Überforderung im Beruf leiden (ständig steigende Anforderungen...)
- die Motivationsprobleme haben oder am Burn – Out - Syndrom leiden
- die unter Doppel- bzw. Mehrfachbelastungen leiden
- die gesundheitlich häufig angegriffen sind (ohne eine mögliche Erklärung, warum..)
- mit Lese- Rechtschreib- Lernschwächen (Legasthenie)
- mit psycho-somatischen Erkrankungen (Übelkeit, Verspannungen, Herzprobleme...)
- mit emotionalen Problemen (Existenzangst, Depressionen, Frustration,....)



Lernen oder nicht lernen - das ist hier die Frage



von Dr. Charles T. Krebs - Übersetzung: Andrea Hahn

Einführung in spezifische Lernschwierigkeiten

Alle Lernstörungen und somit alle Lernschwierigkeiten, haben ihre gemeinsame Wurzel in der Funktionsweise des Gehirns. **Das Gehirn ist darauf angelegt zu „lernen“.** Von der Geburt bis zum Tod ist Lernen genauso natürlich wie Atmen und sicherlich auch genauso wichtig, **da unser nacktes Überleben davon abhängt.**

Zunächst hängt unser körperliches Überleben vom Lernen ab: „Schau nach links und rechts, bevor du die Straße überquerst!“ Später, in der Welt der Technologie, hängt unser wirtschaftliches Überleben und der Erfolg, davon ab, was wir in der Erziehung und Ausbildung gelernt haben.

Wenn Lernen doch so natürlich ist, wie kommt es dann, dass einige von uns leicht lernen und andere nur unter Schwierigkeiten?
Warum fällt es manchen von uns so schwer, sich traditionelle Fertigkeiten, wie Lesen, Rechtschreiben und Mathematik anzueignen?

Man kann sagen, **es ist alles eine Sache des Zugriffs: zu welchen Gehirnfunktionen man Zugriff hat, wie gut man zu verfügbaren Funktionen auch unter Stress Zugriff hat.**

Ein Mensch mit geringerer Intelligenz, aber vollem Zugriff zu allen Gehirnfunktionen, mag das Lernen schwer finden, andererseits macht ein Mensch mit hoher angeborener Intelligenz vielleicht auch seine Erfahrungen mit Lernschwierigkeiten, zumindest auf einigen Gebieten.

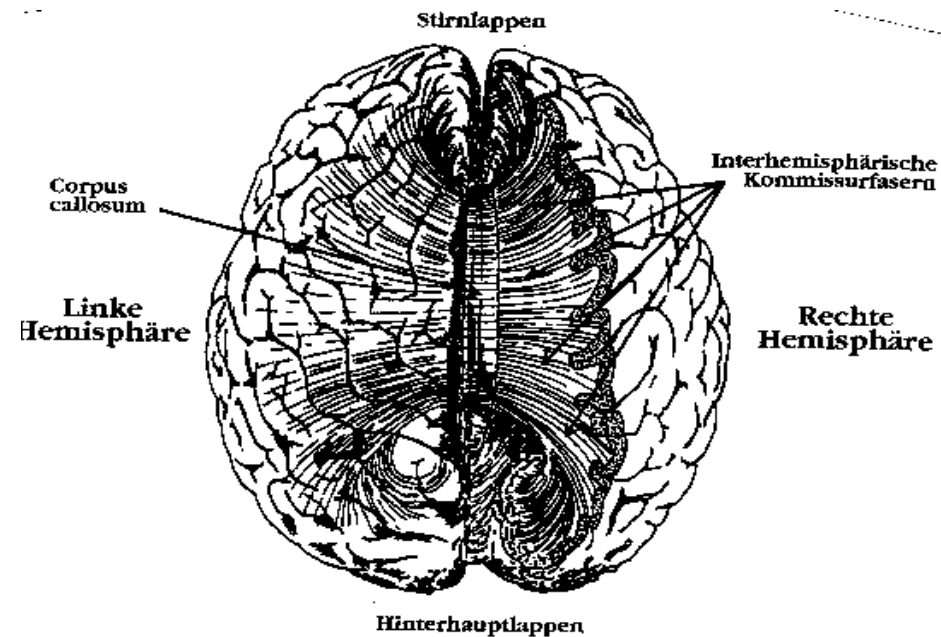
Das Gehirn funktioniert recht ähnlich wie Wasser, das einen Berg hinunterläuft - es wird immer den direktesten Arbeitsweg nehmen, der sich anbietet. Wenn man es nicht hindert, wird Wasser immer geradewegs den Berg hinunterlaufen, ist sein Weg aber blockiert, wird es sich den nächst unmittelbaren Weg den Berg hinunter suchen. Ist dieser ebenfalls blockiert, wird es sich wiederum den nächst unmittelbaren Weg suchen usw... Jedesmal, wenn der Weg blockiert wird, dauert es länger und es wird weniger effizient, das Wasser den Berg hinunter zu befördern.

Dasselbe gilt auch für die Verarbeitung im Gehirn. **Wenn alle Funktionen gleich zugänglich sind, wird das Gehirn immer die einfachsten, direktesten Wege wählen, um die erforderliche Verarbeitung durchzuführen.**

Es gibt jedoch viele Wege, alle geistigen Aufgaben auszuführen, und so wird das Gehirn einfach die nächst effizienteste Verarbeitungsrouten auswählen, wenn die direkteste Funktion, aus welchen Gründen auch immer, nicht verfügbar, bzw. nicht zugänglich ist. Ist der nächste effizienteste Weg auch blockiert, so wird das Gehirn die Verarbeitung auf andere zugängliche Funktionen umleiten, selbst wenn diese Funktionen den weit weniger effizienten Weg der Verarbeitung für diese Information darstellen.

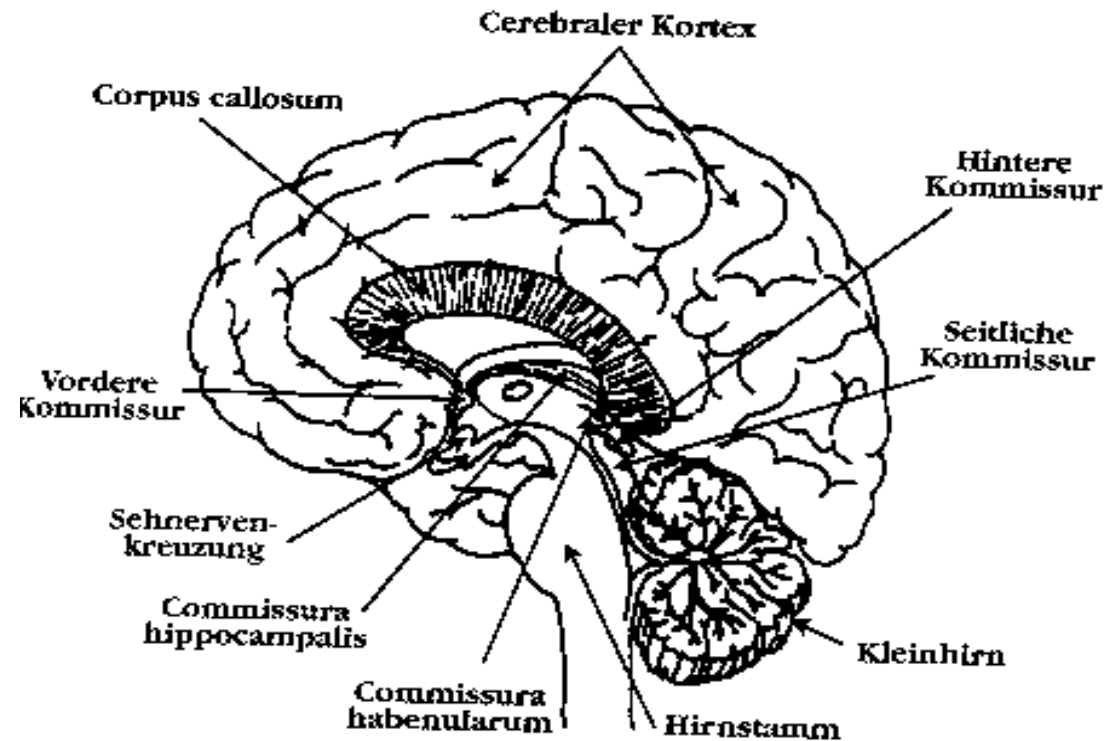
Sind viele Gehirnfunktionen nicht zugänglich, kann der Verarbeitungsweg sehr lang und ineffizient werden und Schwierigkeiten bei der Ausführung von Aufgaben, die von diesen Abläufen abhängen, **mit sich bringen**. Jedesmal wird der Verarbeitungsweg länger und weniger zielführend (effizient) und das „Stressniveau“, das einem auf diesem Wege begegnet, immer größer.

Verschiedene Lernaufgaben erfordern Zugriff zu den verschiedenen Funktionen und/oder Funktionskombinationen im Gehirn. Das Gehirn kann in mehrere funktionelle Regionen eingeteilt werden, von denen jede Informationen in unterschiedlicher und oft einzigartiger Weise verarbeitet. Die beiden Gehirnregionen, denen üblicherweise Beachtung geschenkt wird, sind **die rechte und linke Hemisphäre**. Wenn das Gehirn aus dem Schädel genommen wird, sieht es so aus, als habe es zwei verschiedene „Hälften“, da eine tiefe längsgerichtete Fissur (Furche) die Hemisphären trennt (Abb 1)



In der populärwissenschaftlichen Presse werden diese wegen ihrer anatomischen Verschiedenheit und der unterschiedlichen Verarbeitungsweise oft als das „rechte und linke Gehirn“ bezeichnet.

Diese beiden Hemisphären sind jedoch nicht getrennt, da sie fast in der gesamten Länge am Boden der Fissur durch eine Struktur, **das Corpus callosum**, verbunden sind (Abb. 2). Neurologisch besteht das Corpus callosum aus ca. 200 Millionen Nervenfasern, die zwischen den beiden Hemisphären ziehen. **Es funktioniert ähnlich einer Telefonzentrale und gestattet einen Kommunikationsfluss zwischen den Hemisphären in beiden Richtungen.**



Immer wenn die Hemisphären „zusammenarbeiten“ müssen, um eine integrierte Funktion zu erzielen, **ist das Corpus callosum der Ort dieser Integration**. Jede Gehirnhemisphäre führt eine Anzahl unterschiedlicher Funktionen aus und jede verarbeitet Informationen auf eine sehr verschiedene Weise. Es ist, als sei jede Seite des Gehirns ein spezialisiertes Gedankenorgan, wobei die rechte Hemisphäre eine Reihe von Funktionen besitzt, welche diejenigen der linken Hemisphäre ergänzen und umgekehrt.

Die Funktionen der rechten Hemisphäre sind bei den meisten Menschen der Natur nach global oder Gestalt und beschäftigen sich mit dem Ganzen und der Erkennung von Gesamtmustern, während sich die Funktionen der linken Hemisphäre bei den meisten Menschen mit der logisch sequentiellen Analyse der Teile des Ganzen befassen.

Wegen dieser Unterschiede in Funktion und Verarbeitung **wird die rechte Hemisphäre manchmal das „rechte“ oder „Gestalt“ Gehirn und die linke das „linke“ oder „Logik“ Gehirn genannt.**

Während die populärwissenschaftliche Presse dies als „rechts- und linkshirniges Denken“ bezeichnen mag, sind nicht die diese Funktionen beherbergenden physischen Hemisphären wichtig, sondern vielmehr der Standort der Funktionen von Gestalt und Logik selbst. Bei manchen Menschen können die Gehirnfunktionen vertauscht sein, sodass die Gestaltfunktionen physisch in der linken Hemisphäre und die logischen Funktionen physisch in der rechten Hemisphäre gelegen sind.

Ca. 3-5% der Menschen zeigen eine vertauschte Logik- und Gestaltfunktion, gegenüber 95-97%, die ihre Logikfunktionen in der linken und ihre Gestaltfunktionen in der rechten Hemisphäre haben. Da die dominante Hand eher gegenüber der logischen Hemisphäre liegt, sind die meisten Menschen Rechtshänder, während viele Menschen mit vertauschten Funktionen eher links- oder beidhändig sind.

Es muss hier nachdrücklich betont werden, dass immer beide Hemisphären auf vielen Ebenen an den verschiedenen Gedankenprozessen teilnehmen. **Die Art, wie wir lernen, ist ein Ergebnis des Integrationsgrades (Zusammenspiels) der beiden Hemisphären**, wobei jede Hemisphäre ihre eigenen speziellen Fähigkeiten zu allen kognitiven Aktivitäten beisteuert.

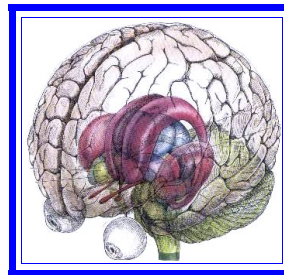


Diese einerseits gegensätzlichen, andererseits einem gemeinsamen Ganzen dienenden Beiträge jeder Hemisphäre werden während komplexer mentaler Aktivitäten wie z.B dem Lesen ganz klar demonstriert, wie das folgende Zitat von Levy veranschaulicht:

„Wenn ein Mensch eine Geschichte liest, kann die rechte Hemisphäre eine besondere Rolle bei der Decodierung visueller Informationen spielen, die die integrierte Struktur der Geschichte aufrechterhalten, den Humor und den emotionalen Inhalt würdigen, indem sie Bedeutung aus früheren Assoziationen ableitet und Metaphern versteht. Gleichzeitig spielt die linke Hemisphäre eine besondere Rolle beim Verstehen der Syntax, bei der Übersetzung der geschriebenen Wörter in ihre phonetischen Repräsentationen und bei der Ableitung der Bedeutung von komplexen Beziehungen zwischen Wortbegriffen und Syntax“

In anderen Worten:

Für die komplizierte Tätigkeit des Lesens muss die rechte Hemisphäre die Bilder und die Gesamtheit der Geschichte, Humor und Gefühle (die aus vergangenen Geschichten übernommen und umgeformt werden) beisteuern, die linke Hemisphäre ist wichtig für das Verstehen der grammatikalischen Strukturen sowie das Verständnis der Bedeutungen der einzelnen Begriffe.



Obwohl es keine Aktivitäten gibt, an der nur eine Hemisphäre beteiligt ist oder zu der nur eine Hemisphäre beiträgt, können nur die in einer Hemisphäre vorherrschenden Funktionen für viele einfache kognitive Aufgaben als einzige gefordert sein.

Es gibt sowohl den psychologischen als auch den physiologischen Beweis dafür, dass der relative Grad der Aktivierung von Funktionen in den beiden Hemisphären in Abhängigkeit von der Natur der bearbeiteten Aufgabe variiert. Bei einfachen arithmetischen Aufgaben (zählen, addieren...) werden die logischen Funktionen aktiviert und es wird nur wenig Gestaltaktivität notwendig sein. Eine überwiegend die Gestaltfunktion betreffende Aufgabe andererseits, z.B. Muster zusammenfügen, wird nur wenig logische Beteiligung erfordern. Je komplexer und schwieriger die Lernaufgabe wird, desto größer ist der erforderliche Grad an Aktivierung und Integration, als Zusammenspiel von Funktionen in beiden Hemisphären.

Verschiedene Lernaufgaben erfordern daher Zugriff zu verschiedenen Typen von Funktionen und verschiedene Integrationsgrade dieser Funktionen. Einige dieser Funktionen liegen vorwiegend im Gestalt (= rechten) Gehirn, während andere vorwiegend im Logik (= linken) Gehirn liegen. Die besonders schwierigen Lernaufgaben, wie Lesen, Rechtschreiben bzw. Buchstabieren erfordern nicht nur Zugriff zu den Funktionen in beiden Hemisphären, sondern auch die Integration und simultane Verarbeitung in beiden Hemisphären. Wenn Sie also auf alle Gehirnfunktionen in beiden Hemisphären mit gleicher Leichtigkeit zugreifen und alle diese Funktionen gut integrieren können, werden Sie das Lernen wahrscheinlich leicht finden!

Wenn Sie jedoch aus irgendwelchen Gründen keinen Zugriff auf Gehirnfunktionen haben oder es Ihnen Schwierigkeiten bereitet, die zugegriffenen Funktionen zu integrieren, können Sie sehr wohl Schwierigkeiten bei der Ausführung von Aufgaben, haben die von diesen spezifischen Gehirnfunktionen abhängen oder daran beteiligt sind.

Aus meiner Sicht (und aus der Sicht der Melbourne Applied Physiology) **resultieren alle spezifischen Lernschwierigkeiten aus einem Mangel an Zugriff zu spezifischen Funktionen oder aus der Unfähigkeit, diese Funktionen zielführend zu integrieren** (vorausgesetzt es liegen keine organischen Probleme vor).

Je nachdem, wie gut ein Mensch Zugriff zu gewissen Gestalt- und/oder logischen Funktionen hat, wird er eines der Muster der spezifischen Lernschwierigkeiten zeigen, die ich im folgenden kurz darstellen möchte.



Hauptmuster spezifischer Lernschwierigkeiten in Abhängigkeit davon, wie gut der Zugriff zur logischen und Gestaltfunktion ist

Die am häufigsten beobachtete spezifische Lernschwierigkeit ist **die Gestaltdominanz bei der Informationsverarbeitung** oder das **Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom** (A.D.S.). Menschen mit diesem Lernstörungsmuster haben guten Zugriff zu den meisten Gestaltfunktionen, aber nur geringen Zugriff zu den logischen Funktionen, wobei Gestalt den vorherrschenden, zur Ausführung aller Aufgaben benutzten Modus verarbeitet. Da Gestalt bei der Informationsverarbeitung dominiert, ist das von den komplementären logischen Funktionen geschaffene Gleichgewicht im Allgemeinen nicht vorhanden. Diese Menschen zeigen daher oft die folgenden Symptome:

Gestaltdominanz bei der geistigen Verarbeitung (Aufmerksamkeitsdefizit):

- Neigung zur Impulsivität
- Wenig Verständnis für die Verbindung zwischen „Ursache und Wirkung“ („Ich möchte x tun, also tu ich es, ohne zu denken, was passieren wird, wenn ich es tue.“)
- Schwierigkeiten bei der Zeiteinteilung. Deswegen und wegen der Konzentrationsschwierigkeiten werden oft Projekte nicht zu Ende geführt und das Organisationstalent ist schlecht.
- Konzentrationsschwierigkeiten. Konzentration bedeutet über einen Zeitraum aufmerksam zu sein. Wenn es kein Zeitgefühl gibt, kann man über einen Zeitraum hinweg nicht aufmerksam sein.
- Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung bzw. dem Buchstabieren. Rechtschreiben und Buchstabieren sind im Allgemeinen phonetisch und geschehen durch das Aneinanderreihen von Buchstaben, bis es wie das Wort „klingt“.
- Schwierigkeiten mit Mathematik. Schwierigkeiten, sich an das 1 x 1 zu erinnern und/oder mathematische Konzepte zu verstehen.
- Das Lesen kann zwar oft fließend sein, oft wird aber das Gelesene schlecht erfasst. Die Symbolinterpretation (Gestalt) kann zwar zugänglich sein, doch gibt es Schwierigkeiten, den wiedergegebenen Wörtern/ Symbolen eine Bedeutung zuzuordnen (Logik).
- Oft gut koordiniert und sogar athletisch begabt. (Vergessen Sie nicht, dass die Gestalt-Funktionen die Körperbewusstheit und die Raumorientierung kontrollieren!).

Aufgrund genau dieser vorhin beschriebenen Symptome werden Menschen mit Gestalt-dominanter Verarbeitung als „aufmerksamkeitsdefizitär“ erachtet. Zum Aufmerksamkeitsdefizit gelangt man dadurch, dass man jemanden eine Reihe von sequentiellen Aufgaben ausführen lässt, die er alle leicht ausführen kann. Menschen, die an einem Aufmerksamkeitsdefizit leiden, können eine Reihe von Aufgaben unmöglich zu Ende bringen, aber nicht, weil sie sie nicht ausführen können, sondern eher, weil sie die Konzentration verlieren oder leicht abgelenkt werden.

Wesentlich seltener als die Gestaltdominanz ist die **logische Dominanz**, wenn die Entscheidungsfindung verarbeitet werden soll. Menschen, die zu ihren Gestalt-Funktionen einen schlechten, zu ihren logischen Funktionen aber einen guten Zugriff haben, sind laut psychologischer Standarddefinition die wahren Dyslektiker. Das heißt, sie zeigen die folgenden 4 Verhaltenssymptome:

Logische Dominanz bei der geistigen Verarbeitung (Dyslexie):

- Kann nicht oder nur in einer Art phonetischer Form rechtschreiben bzw. buchstabieren, indem er die Buchstaben aneinander reiht, um dem Wort - „klang“ nahe zu kommen.
- Große Leseschwäche, stolpert meist über Wörter, liest diese falsch oder kann Wörter einfach nicht „klanglich ausdrücken“. Das Verständnis des Gelesenen ist jedoch oft hervorragend.
- Zeigt Dysrhythmie, die Unfähigkeit, eine Melodie zu klatschen oder zu klopfen
- ist körperlich unkoordiniert oder „schwerfällig“

Außerdem sind diese Menschen meist gut in Mathematik, zumindest in Algebra, können sich gut konzentrieren und sequentiellen Anweisungen gut folgen. Man muss ihnen jedoch vielleicht Dinge beibringen, die andere Menschen unbewusst lernen.



Der nächste häufige Typ von Lernschwierigkeiten nach Aufmerksamkeitsdefizit oder Gestaltdominanz ist der geringe oder begrenzte Zugriff zu Gestalt- und logischen Funktionen. Dieses Muster ist meist mit viel Verwirrung bei der zerebralen Verarbeitung verbunden und ist für die größten Lernschwierigkeiten verantwortlich. Hat ein Mensch entweder zu Gestalt- oder zu Logik guten Zugriff, zu den Funktionen der gegenüberliegenden Seite aber geringen, so kann er wenigstens mit den Funktionen, zu denen er guten Zugriff hat, kompensieren.

Gibt es aber sowohl in den Gestalt- wie auch in den logischen Funktionen große Defizite, dann ist selbst die Fähigkeit des Gehirns zur Kompensation äußerst begrenzt. Die folgenden Verhaltenssymptome resultieren aus diesem Zugriffsmuster:

Begrenzter Zugriff zu Gestalt- und zu logischen Funktionen (echte Probleme, oft als Legasthenie bezeichnet)

- Die Sprachentwicklung ist für das Alter oft extrem verzögert: Ein Achtjähriger kann vielleicht nur 3 Buchstaben und 2 Zahlen erkennen.
- Die Lesefähigkeit ist für das Alter sehr verzögert: Oft Schwierigkeiten bei der Worterkennung oder die Worterkennung ist ein echter Kampf.
- Die Rechtschreibung bzw. das Buchstabieren ist für das Alter sehr verzögert: Kann oft Wörter mit mehr als 3 oder 4 Buchstaben nicht richtig schreiben oder buchstabieren.
- Schwierigkeiten beim Zahlenverständnis, einschließlich der Grundrechnungsarten : Oft Schwierigkeiten beim Zählenlernen, den Vorgängen der Addition und Subtraktion, der Kenntnis der Wochentage, usw.
- Keine Konzentration oder gerichtete Aufmerksamkeit: Scheint im „Wolkenkuckucksheim“ zu sein
- Die Person scheint verwirrt, faul oder einfach nur „geistig verlangsamt“, ziemlich teilnahmslos und lethargisch, ohne Lebensfreude.

Wir sehen diese Menschen im Allgemeinen als Kinder in der frühen Adoleszenz. Wegen der extremen Art ihrer Lernstörungen sind sie in der Regel schreckliche Versager in der Schule gewesen und in den frühen Teenagerjahren von der akademischen Bühne abgetreten.

Das am wenigsten häufige Muster von Lernstörungen haben Menschen, die guten Zugriff zu Gestalt- und logischen Funktionen haben, diese aber nur schlecht, wenn überhaupt, integrieren können. **Der Mangel an Integration von Gestalt- und logischen Funktionen** begrenzt oft die Nutzung der ihnen zugänglichen Funktionen und **verursacht Lernstörungen**, ähnlich denjenigen, welche Menschen mit geringem Zugriff zu einer der beiden Hemisphären haben. Die häufigsten Symptome sind:

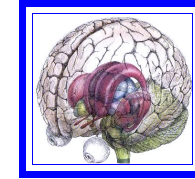
Geringe Integration von Gestalt- und logischen Funktionen:

- Leseschwierigkeiten: Lesen ist oft so stressbesetzt, dass es immer nur für wenige Minuten möglich ist oder ganz vermieden wird.
- Das Rechtschreiben bzw. Buchstabieren ist völlig phonetisch: Wörter werden geschrieben, bzw. buchstabiert, wie sie klingen.
- Schwierigkeiten mit der höheren Mathematik (z.B. Algebra), obwohl im Rechnen Perfektion erlangt worden sein kann.

Für diese Menschen stellt die Schule oft eine äußerst frustrierende Erfahrung dar. Meist können sie alle Aufgaben gut ausführen, mit Ausnahme derjenigen, die eine gut integrierte Funktion erfordern. Da die Integration von Gestalt- und logischen Funktionen zum Lesen und Rechtschreiben, bzw. Buchstabieren erforderlich ist, die Ausführung integrierter Funktionen für diese Menschen aber sehr stressbesetzt sind, werden diese wesentlichen allgemeinbildenden Aufgaben wahrscheinlich vermieden.



Die wahre Natur der spezifischen Lernschwierigkeiten



Die Philosophie am Melbourne Applied Physiology Institut besagt, **dass die meisten Lernschwierigkeiten aus dem Grad des Zugriffs resultieren, die jeder Mensch zu spezifischen Gehirnfunktionen hat und daraus, wie gut diese Funktionen integriert werden können.** Hat ein Mensch mit gleicher Leichtigkeit Zugriff zu allen Gehirnfunktionen in beiden Hemisphären und kann alle diese Funktionen integrieren, wird er auf allen Gebieten des Lernens gut abschneiden. Kann er jedoch, aus welchen Gründen auch immer, auf gewisse spezifische Gehirnfunktionen nicht zugreifen, wird er Schwierigkeiten haben, die davon abhängigen oder damit verbundenen Aufgaben auszuführen.

Die psychologischen Standardtests zur Beurteilung spezifischer Lernprobleme stützen sich in der Tat auf die Bestimmung derjenigen Typen von Gehirnfunktionen und -prozessen, zu denen Zugriff besteht und darauf, wie gut auf diese Funktionen zugegriffen werden kann. Standardisierte Intelligenztests, wie der Wechsler Intelligence Scale Test, sind sorgfältig ersonnene, in zwei Gruppen unterteilte Aufgabenreihen: verbale Subtests und Leistungs-Subtests.

Die verbalen Subtests bestehen aus Aufgaben, die Zugriff zu vorwiegend logischen Funktionen erfordern. Einige der verbalen Subtests erfordern den Zugriff zu nur wenigen logischen Funktionen, während andere Zugriff sowohl zu den logischen als auch zu den Gestalt-Funktionen gleichzeitig verlangen, wobei jedoch die „führenden“ Funktionen vom logischen Gehirn beigesteuert werden. Entsprechend sind einige der Leistungssubtests Aufgaben, die ausschließlich Zugriff zu Gestalt-Funktionen erfordern, während andere integrierte Funktionen unter „Führung“ der Gestalt verlangen.

Die Punktezahl bei jedem Subtest hängt hauptsächlich davon ab, wie gut jemand zu den für die Ausführung des betreffenden Subtests benötigten spezifischen Funktionen Zugriff hat. Subtests, bei denen jemand eine geringe Punktezahl erhält, sind ein Indikator dafür, zu welchen Arten von Funktionen schwer Zugriff zu bekommen ist. Die Schwierigkeit, Zugriff zu spezifischen Funktionen zu bekommen, wurde mit einem schlechten Abschneiden auf bestimmten allgemeinbildenden Gebieten korreliert.



Bezüge eines begrenzten Zugriffs zu Gehirnfunktionen und/oder schlechte Integration dieser Funktionen zum Verhalten:

Eine kritische Würdigung einiger mit Lernschwierigkeiten verbundener Verhaltensweisen ist vielleicht an dieser Stelle angebracht:

Wie reflektieren menschliche Verhaltensweisen die zugrundeliegende Fähigkeit, an diesem natürlichen Lernprozess teilzunehmen? In der klinischen Praxis erfahren und sehen wir dieselben Typen von Verhaltensweisen (besonders bei Kindern), die sich zur Balancierung spezifischer Lernschwierigkeiten vorstellen. Immer wieder sehen wir, dass dieselben Verhaltensweisen auf dem, für jeden Klienten ausgefüllten, Verhaltensbogen angekreuzt sind, wenn die Menschen bestimmte Lernstörungen haben. Wieso kann so etwas sein?

Mangelnder Zugriff zu bestimmten Gehirnfunktionen wird fast immer ein erkennbares verhaltensmäßiges Entsprechungsmuster haben. Die Art der Funktionen, zu denen Zugriff besteht oder nicht, bestimmt in einem hohen Maße, wie eine Person sich verhält:

Ein Gestalt-dominantes Kind wird oft als „emotional unreif“ wahrgenommen, da emotionale Reife im Wesentlichen heißt, den Ausdruck von Emotionen auf der Basis einer logischen Analyse der Umstände modulieren und kontrollieren zu können. Ein gut integrierter Mensch mit gutem Zugriff zu allen Gehirnfunktionen „fühlt“ sich vielleicht ärgerlich (im Allgemeinen eine Gestalt-Erfahrung), entscheidet aber rational, dass „jetzt“ nicht der angemessene Zeitpunkt ist, diesen Ärger auszudrücken. Ein Gestalt-dominanter Mensch, andererseits, wird sich ärgern und dazu neigen, ohne große logische Überlegung bezüglich der Konsequenzen entsprechend diesen Gefühlen zu handeln.

Wir vertreten die Auffassung, dass das Verhalten der Menschen den Zugriffs- und Integrationsgrad ihrer Gehirnfunktionen reflektiert. Geringer Zugriff zu oder geringe Integration von spezifischen Gehirnfunktionen wird in Schwierigkeiten bei der Ausführung und davon abhängenden Aufgaben resultieren. Die Schwierigkeiten bei der Ausführung dieser Aufgaben werden schon bei dem Versuch fast immer Stress auslösen und oft in einem **„Vermeidungsverhalten“** münden. **Das Ausmaß des „Vermeidungsverhaltens“ steht meist in Relation zu dem Grad von Stress, der bei dem Versuch, auf die relevanten Funktionen zuzugreifen und sie zu integrieren, verursacht wird.**



Kreislauf von Stress & Vermeidung

Fehlender Zugang zu bestimmten Gehirnfunktionen oder Unmöglichkeit diese Funktionen zu integrieren

Zunehmender Ärger, Frust und Stress führen zu....

Probleme bei Aufgaben lassen Stress entstehen

Führt zu Bestrafung, Strafarbeit Steht alleine da, Verhalten wird als problematisch angesehen Bestrafung

Vermeidungsverhalten
Ich hasse.... Ich will nicht... Ich bin wütend... Ich bin dumm... Ich bin abgelenkt.... Stress

Fehlinterpretiert als Fehlverhalten Man tut nicht, was man nicht tun soll. Konzentriert sich nicht. Hört nicht zu. →

Bestrafung

Dr. Charles T. Krebs LEAP® - Gehirnintegration

Was oft nicht berücksichtigt wird ist, dass das Verhalten der Menschen die Wahrheit sagt, wenn man das Gesagte versteht. **Wenn ein Kind sagt: „Ich hasse Lesen, Mathematik, Schreiben.....“ so ist das, was es eigentlich sagt: „Ich habe keinen Zugriff zu diesen Gehirnfunktionen, die ich brauche, um die Aufgaben leicht zu bewältigen!“.**

Der einzige Grund, warum jemand etwas zu tun „hasst“, was für die meisten anderen Menschen vergnüglich ist, besteht darin, dass er es schwierig findet, diese spezifischen Aufgaben auszuführen. Wenn jemand gut und leicht lesen, schreiben... kann, wird er es nicht meiden, sondern eher danach streben, denn mit Büchern, mit dem Schreiben kann man viel lernen und Spass haben. Stellen auf der anderen Seite diese Aufgaben eine sehr fordernde und stressbesetzte Tätigkeit dar, so werden die Menschen bald Vermeidungsstrategien entwickeln, indem sie das Lesen als „langweilig“ abstempeln, oder den Sinn des Schreibens hinterfragen („Wozu brauche ich denn das eigentlich?“) Und wer möchte schon etwas tun, was „langweilig“ oder „unbrauchbar“ ist?

Leider wird dieses Vermeidungsverhalten oft als „ Du tust einfach nicht, was man dir sagt“ oder als „Fehlverhalten“ missdeutet. Die Aufforderung an diese Person, sie solle ihr „Fehlverhalten aufgeben“, kompliziert lediglich den Stress, der mit dem Versuch, diese Aufgaben zu bewältigen, verbunden ist und führt meist zu weiterem Vermeidungs- und übertriebenem Fehlverhalten .

Zu einem Aufschaukeln des Fehlverhaltens kommt es teilweise einfach durch die Frustration und den Ärger, dass man selbst bei großer Anstrengung nicht in der Lage ist, die gestellte Aufgabe auszuführen.

Stellen Sie sich vor, wie Sie sich fühlen würden, wenn Sie sich durch eine Aufgabe gequält und sich nach besten Kräften bemüht hätten (Computerkurs, Erlernen einer Fremdsprache, spezielle Büroarbeit....) um schließlich gesagt zu bekommen: „Sie werden sich einfach mehr anstrengen müssen, sonst wird das nie etwas!“

Nach unserer Erfahrung sind viele der Menschen mit den größten Schwierigkeiten beim „Lernen“ oft von Geburt an sehr klug. Sie können einfach auf die, für die Ausführung gewisser Aufgaben, benötigten Gehirnfunktionen nicht zugreifen.

Wenn man mit diesen Menschen spricht, hört, welche Fragen sie stellen, so sind es oft ganz kluge, intelligente Menschen. Wenn ein kluger, intelligenter Mensch nicht gut liest, rechtschreibt bzw. buchstabiert oder große Schwierigkeiten hat, selbst einfache mathematische Aufgaben zu verstehen und zu lösen, ist es eine **plausible Annahme, dass sich dieser Mensch „nicht konzentriert“ , „ nicht aufmerksam“ ist oder „sich nicht genug anstrengt“.**



Sicher, würde sich ein intelligenter Mensch „konzentrieren, aufmerksam sein und sich genügend anstrengen“, wäre er bei diesen Aufgaben erfolgreich, die selbst von seinen weniger intelligenten Artgenossen mit Leichtigkeit erledigt werden: Was hier jedoch übersehen wird ist, dass diese intelligenten Menschen aber keinen Zugriff zu den relevanten Gehirnfunktionen haben können.

Vielleicht kann ein Beispiel helfen, den obigen Punkt zu verdeutlichen:

Wenn ich zu Kindern sage: „Wisst ihr, wie man einen Nagel einschlägt?“ würden die meisten mit „Ja“ antworten. „Würdest du bitte einen Nagel für mich in dieses Brett einschlagen“ - „Klar, gib mir einfach den Hammer.“

Wären jedoch ihre Hände an ihre Beine gebunden, könnten sie auf die Frage: „Wisst ihr, wie man einen Nagel einschlägt?“ immer noch mit „Ja“ antworten, denn sie wissen es ja. Sie könnten es aber nicht tun, wenn sie darum gebeten würden. Würden sie ihren mangelnden Zugriff zur Handfunktion (Da sie ja angebunden sind) einfach ignorieren und sagen: „Na komm, schlag schon diesen Nagel in dieses Brett ein“, werden die Kinder wohl frustriert und ärgerlich sein, denn sie könnten diesen Nagel ja einschlagen, hätten sie nur Zugriff zur Funktion ihrer angebundenen Hände.

Der Unterschied zwischen diesem Beispiel und dem obigen Mangel an Zugriff zu Gehirnfunktionen besteht darin, dass die Kinder im Beispiel die Unfähigkeit, den Nagel einzuschlagen ganz klar begreifen und wahrscheinlich sagen würden: „Wenn du meine Hände losbindest, kann ich für dich den Nagel einschlagen“. Damit lassen sie wissen, warum sie im Moment nicht tun können, worum sie gebeten wurden und mindern gleichzeitig ihre Frustration.

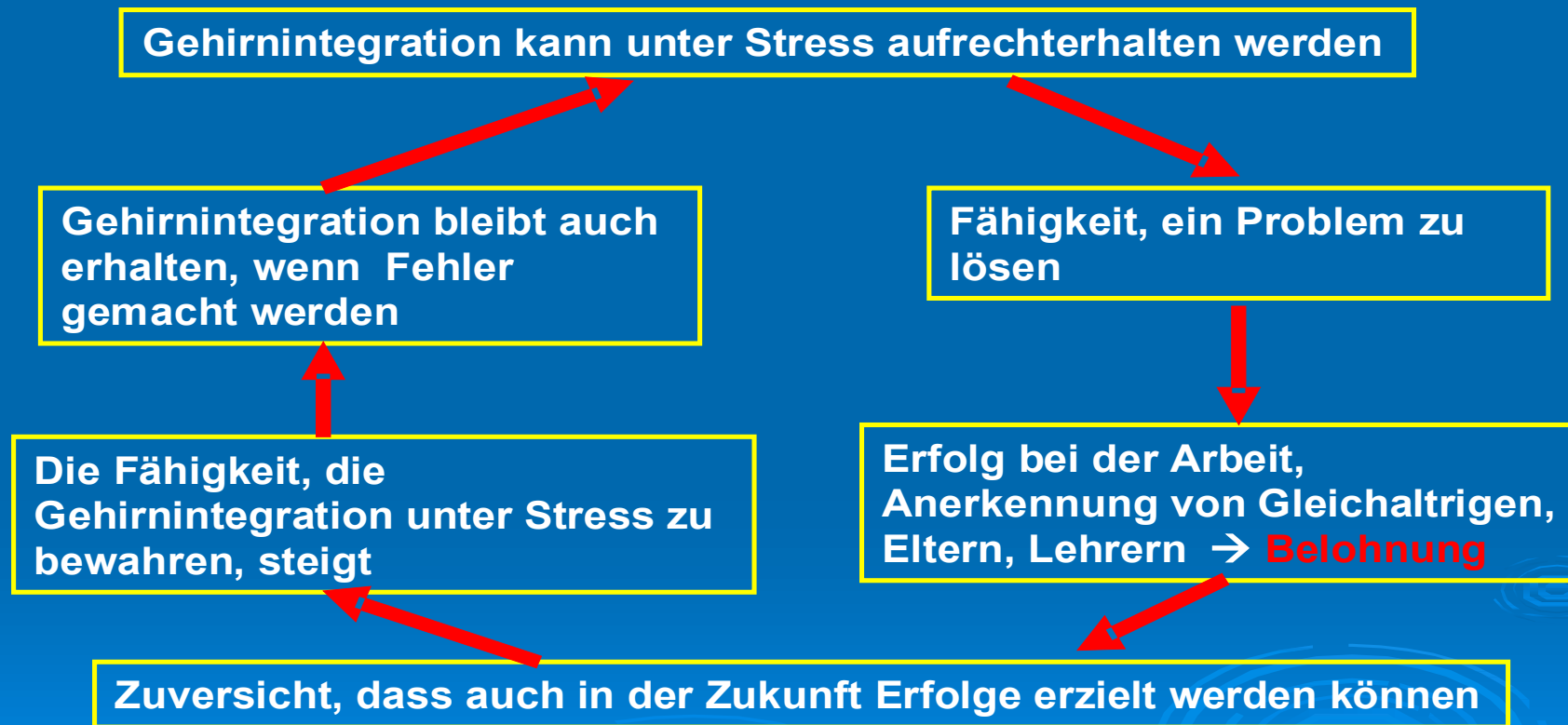
Bei einem Mangel an Zugriff zu spezifischen Gehirnfunktionen können die Menschen jedoch nicht begreifen (und diejenigen um sie herum auch nicht, z. B. Eltern, Lehrer, Chefs.....), warum sie bestimmte, von diesen nicht zugänglichen Gehirnfunktionen abhängige Aufgaben nicht ausführen können!!!

Es ist höchst unwahrscheinlich, dass es einem Menschen bewusst ist, warum er keinen Zugriff zu diesen spezifischen Gehirnfunktionen hat. Er wird dadurch einfach „frustriert“, was oft zu „Ärger“ führt, und dieser Ärger führt zu „unangemessenem Verhalten“ - ein Teufelskreis!

Mit dem LEAP – Gehirnintegrationsprogramm wandelt sich dieser Kreislauf von Stress und Vermeidung in einen **ERFOLGSKREISLAUF**.



Erfolgskreislauf



Dr. Charles T. Krebs LEAP® - Gehirnintegration

Das Lernkorrektur Programm des Melbourne Applied Physiology - Instituts (LEAP)



Das Programm bietet den Mittelpunkt einer wirksamen Gehirnintegrationstechnik, die ursprünglich von Dr. Richard Utt, dem Begründer und Präsidenten des Internationalen Instituts für Angewandte Physiologie und Dr. Charles Krebs, dem Mitbegründer des Melbourne Applied Physiology entwickelt wurde.

Diese Gehirnintegrationstechnik „öffnet“ den Zugriff zu den Gestalt- und logischen Funktionen und entfernt Blockaden der integrierten Funktion.

Weitere Forschungsarbeiten und die Entwicklung von spezifischen Korrekturtechniken durch Dr. Charles Krebs und Susan McCrossin, gestatten nun auch die Korrektur von höchst spezifischen Lernschwierigkeiten.

Das Grundprogramm der Lernkorrektur erfordert ca. 18 bis 24 Stunden.

Dazu gehört eine **Anfangserhebung** als Messlatte für spätere Veränderungen, die diejenigen Gebiete hervorhebt, die der größten Aufmerksamkeit bedürfen.

Dann werden **mehrere Stunden der Gehirnintegration gewidmet**, der Grundlage für die nachfolgenden spezifischen Lernkorrekturen.

Das **Gehirnintegrationsverfahren baut Stress in den tiefen Gehirnzentren, einschließlich des limbischen Systems ab**, die den Zugriff zu den Hemisphärenfunktionen und ihre Integration kontrollieren.

Sind die Gehirnintegrationsverfahren abgeschlossen, werden **die spezifischen Lernkorrekturen für Störungen in Lesefähigkeit und Verständnis, Recht-schreibung bzw., Buchstabieren, Mathematik** sowie die gesamte Palette der Wechsler Intelligence Scale Subtests angewendet.

Wurden alle funktionellen Gebiete bearbeitet, wenden wir uns den, mit den vorherigen Lernschwierigkeiten verbundenen **Selbstwert- und Verhaltensproblemen** zu, bei denen wirksame Techniken des Stressabbaus auf emotionaler und gedanklich gespeicherter Ebene eingesetzt werden. Nur, weil Sie jetzt eine Lernaufgabe gut ausführen können, heißt das nicht, dass Sie das auch tun werden. Frühere Konditionierung und die Erinnerung daran, wie „es war“, verhindern oft die Ausführung.

Alle benutzten Korrekturtechniken sind nicht invasiv. Sie basieren auf dem Einsatz des Muskelmonitors, der Akupressur, des emotionalen und gedanklich gespeicherten Stressabbaus und Klang- und Lichttechniken, zusammen mit anderen Integrationsübungen für das linke und rechte Gehirn.

Seit mehreren Jahren arbeiten wir mit klinischen Psychologen zusammen, die die meisten unserer Klienten mit standardisierten Intelligenztests testen und sie nach der Balance nachtesten. Die Ergebnisse der Nachtests zeigen eine deutliche Verbesserung in vielen vorher defizitären Gebieten und decken Gebiete auf, die mehr Arbeit erfordern. Wir arbeiten außerdem eng mit Nachhilfelehrern und Sonderpädagogen zusammen, die dazu beitragen, die durch die früheren Lernschwierigkeiten bedingten Wissenslücken aufzufüllen.

In vielen Fällen ist erst nach einer LEAP - Korrektur Nachhilfe wirklich sinnvoll, weil nun ja die Zugänge und Verarbeitungsmöglichkeiten im Gehirn erst gegeben sind.

Ein typisches LEAP Lernkorrekturprogramm kann folgendermaßen aussehen:

- 1) Wir setzen **vor jedem Beginn des LEAP - Programmes ein kostenloses Informationsgespräch mit den Eltern** an, in dem die Methoden und Arbeitsweisen des LEAP Programmes genauestens erläutert und erklärt werden.
- 2) **Erhebung und Beginn der Gehirnintegration** (ca. 2 Stunden)
- 3) **Grund - Gehirnintegration** (ca. 6 - 10 Stunden)
- 4) **Abschluss der Grund - Gehirnintegration und Beginn der spezifischen Lernkorrekturen** - meist zuerst Lesen oder Rechtschreiben, bzw. Buchstabieren (ca. 2-4 Stunden)
- 5) **Fortsetzung der spezifischen Lernkorrekturen** - Abschluss der Korrektur von Lesen, Rechtschreiben bzw. Buchstabieren und Mathematik (ca. 2-4 Stunden)
- 6) **Fortsetzung der spezifischen Lernkorrekturen** - Korrektur der Leistung an verschiedenen verbalen und Gestalt-Tests (ca. 2-4 Stunden)
- 7) **Reduzierung negativer Haltungen**, die das Lernen und den Selbstwert blockieren, sowie **Entschärfen von Verhaltensproblemen** (Aggressionsabbau, Motivationsaufbau,... (ca. 2-4 Stunden)

Kinder mit ernsten Lernproblemen und großen Defiziten in den meisten, durch niederen Durchschnitt, Borderline oder einem ernsthaften defizitären Rang in standardisierten Tests angezeigten Funktionsgebieten, können 25 bis 30 Stunden oder mehr benötigen.

Nach unseren Erfahrungen verbessern sich auch diese Kinder deutlich in der Funktion, aber die Verbesserung geht langsamer voran als bei Menschen mit weniger schweren Defiziten.

Nach der Erhebung während der ersten Sitzung werden Sie über die voraussichtliche Dauer des Programmes in Ihrem speziellen Fall beraten.

Da jedes Gehirn und jeder Körper Veränderungen auf eine ganz spezielle Art vollzieht und annimmt, muss das LEAP Programm jeweils den individuellen Bedürfnissen angepasst und auf diese abgestimmt werden, daher die „ca. Angaben“

In der Regel dauern die einzelnen Sitzungen ca. 1 Stunde.

Die, in der Balance erzielten Veränderungen sind in der Regel von dauerhafter Natur.

Das LEAP Lernkorrekturprogramm verändert die Motivation und die gesamte Persönlichkeit positiv, da durch die Aufrechterhaltung der Gehirnintegration der Kreislauf von Stress und Vermeidung, der Demotivation und vermindertes Selbstwertgefühl zur Folge hat, in einen Erfolgskreislauf umgewandelt wird, der höchste Motivation und ein deutlich gesteigertes Selbstwertgefühl hervorbringt.





www.leap-gehirnintegration.com